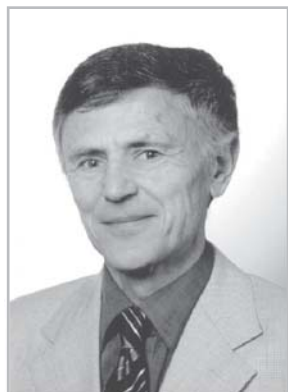


## Gipfelstürmer

Liebe Mitglieder und Freunde,  
sehr geehrte Damen und Herren,

sie stürmen von Gipfel zu Gipfel, unsere Politiker. Weltklimakonferenz, Weltnaturschutzkonferenz, UN-Klimagipfel, Welthungerkonferenz... Immerhin, man redet miteinander. Mindestens seit 1972, als der Club of Rome mit dem Bericht "Die Grenzen des Wachstums" wachrüttelte, sind die wesentlichen Fakten bekannt. Im vergangenen Oktober, also fast 40 Jahre später, einigten sich die Konferenzteilnehmer im japanischen Nagoya im letzten Moment auf ein neues globales Ziel, den Schutz der biologischen Vielfalt (Biodiversität): "Die Vertragsstaaten sollen umgehend wirksame Maßnahmen ergreifen, um den Verlust der biologischen Vielfalt zu stoppen". Der Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) sieht in diesem "Minimalkompromiss" "immerhin einen Hoffnungsschimmer". Noch fragwürdiger das Ergebnis des Weltklimagipfels im Dezember 2010 im mexikanischen Cancun: Man beschloss, auf dem nächsten oder übernächsten Gipfel etwas zu beschließen...(!)

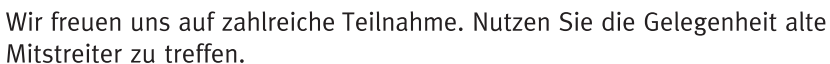


Da sehen wir dann doch lieber nach Deutschland - und zwar auf den wachsenden Teil der Bevölkerung. Eine starke Mehrheit lehnt die beschlossene und hoffentlich wieder rückgängig zu machende - Laufzeitverlängerung für Atomkraftwerke ab, wechselt den Stromanbieter, setzt auf Windkraft und Solarenergie, lehnt die "grüne Gentechnik" ab, kauft ökologisch erzeugte Produkte, weiß, dass Agrotreibstoffe wie "E 10" Raubbau und Hunger in den Lieferländern bedeuten. Und sie schätzt zunehmend die Arbeit unseres Verbandes, besonders dessen Arten- und Biotopschutz.

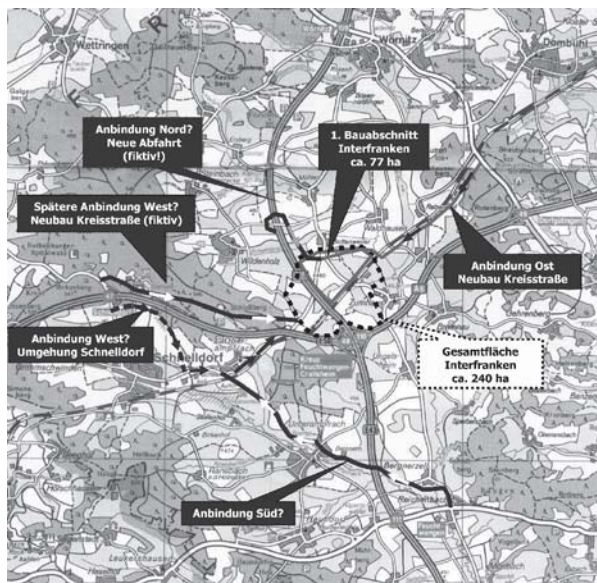
2011 ist ein Jubiläumsjahr!! Bringen Sie sich in die Arbeit des BN ein, nehmen Sie an den Veranstaltungen teil, feiern Sie mit: 40 Jahre BN-Kreisgruppe Ansbach, 30 Jahre Arbeitsgemeinschaft Biotopschutz - Festveranstaltung am Donnerstag, dem 5. Mai 2011, in der Ansbacher Karlshalle!

Ihr

*And. Göttsche*



## Kommunale Allianz InterFranken will Fakten schaffen



Wie bereits in der Vergangenheit berichtet, treibt eine Kommunale Allianz aus acht Städten und Gemeinden den Bau eines riesigen Logistikparks mitten auf der grünen Wiese voran. Bereits im ersten Halbjahr 2011 möchte InterFranken zumindest Teilbereiche seiner Planungen abschließen und mit dem ersten Bauabschnitt von 81 Hektar Baureife erlangen. Gleichzeitig wird, wenn auch offiziell noch dementiert, ein Ausbau auf 250 Hektar nachweis-

lich angedacht. Straßenneubauten in erheblichem Umfang würden nötig, um allein die Erschließung des Gebietes zu sichern.

Trotz massiver Umweltzerstörung, rasanter Kostenentwicklung und zunehmendem Bürgerprotest ist dieses Vorhaben zum Lieblingskind einer Liaison lokaler Politik, allen voran einer Koalition aus CSU und SPD, geworden. Auf der anderen Seite stemmen sich der Bund Naturschutz, eine regionale Bürgerinitiative und Bündnis 90/Die Grünen trotz heftigen Drucks beherzt gegen diese Fehlplanung. Bitter war für die betroffenen Bürger in diesem Zusammenhang das Ausscheren der ÖDP aus dem Konzert der Vernunft. Bis vor Kurzem hat man sich dort dem Projekt noch entschieden verweigert, nun aber unterstützen auch Vertreter der ÖDP-Kreistagsfraktion dieses auf Umweltbelastung, Lärmterror und LKW-Verkehr aufbauende Konzept. Vielleicht dem zunehmend rauer werdenden Ton der Auseinandersetzung geschuldet, in der Kritiker des Vorhabens gerne einmal öffentlich als Blockierer, Ideologen und Egoisten verunglimpft werden, hat dieses Abrücken einzelner ÖDP-Mandatsträger vom ökologischen Grundkonsens in der 2006 gegründeten lokalen Bürgerinitiative Bestürzung hervorgerufen.

Dennoch kämpfen die heute ca. 350 Mitglieder mit viel Einsatz und Überzeugung weiter. Die Kraft zum Widerstand gegen eine übermächtig erscheinende Allianz aus Politik und Behörden und für den Erhalt von Umwelt und Natur wird dabei aus der festen Überzeugung gespeist, dass hier eine offensichtliche planerische Fehlleistung erster Güte vorliegt. Der angedachte Logistikpark verstößt nicht nur gegen alle Bekenntnisse zum ressourcen-

sparenden Umgang mit Flächen, er wird schlichtweg nicht benötigt. Im Landkreis Ansbach stehen nach amtlichen Angaben (SISBY) hunderte Hektar Gewerbefläche leer. Das Projekt repräsentiert damit den klassischen Fall einer Planung, durchgeführt auf der Basis überholter wirtschaftspolitischer Grundsätze, die auf Masse und nicht auf Qualität setzen. Natur und Mensch werden einer sinnlosen Zerstörung preisgegeben, die mit unrealistischen, unzeitgemäßen Fortschrittshoffnungen verknüpft wird.

In Reaktion auf das laufende InterFranken-Verfahren wurden hunderte von kritischen Stellungnahmen eingebracht. Erschreckend war allerdings, mit welcher arroganter Gleichgültigkeit die Bürgereinwendungen allein im Sinne der Erfüllung rechtlicher Minimalkriterien abgehandelt wurden. Viele Menschen, die oft erstmalig zivilgesellschaftliches Engagement zeigten, wurden hier mit einer sehr ernüchternden Demokratieerfahrung konfrontiert. InterFranken versucht, mit dem rasanten Durchpeitschen des Verfahrens Fakten zu schaffen und ist damit alleinig für die nun anstehende Eskalation hin zur gerichtlichen Auseinandersetzung verantwortlich. Von einer uninteressierten und dialogresistenten Politik in die Enge getrieben, bleibt den Betroffenen nur noch der Weg vor Gericht, um ihre Rechte zu wahren. Um hierfür gerüstet zu sein, wurde in Kooperation von BI und BN mit dem Büro Baumann aus Würzburg eine der renommiertesten Kanzleien Deutschlands für Planungsrecht ins Boot geholt. Gleichzeitig wurde ein Rechtshilfefonds gegründet, der zielgerichtet Gelder sammeln soll, um Personen zu unterstützen, die bereit sind, gegen dieses Projekt vor Gericht zu ziehen. Die Form eines Fonds wurde gewählt, da somit transparent und sicher garantiert werden kann, dass die Gelder auch hundertprozentig zweckbestimmt eingesetzt werden. Ziel muss sein, eine vollumfängliche, erfolgversprechende und effektive juristische Verteidigungslinie durch alle möglichen Instanzen abzusichern. Die mutigen Menschen, die mit guten Argumenten gegen die Pläne zum Bau des Logistikparks InterFranken sowie gegen die damit verbundenen Zubringerstraßen rechtlich zu kämpfen bereit sind, tun dies für unser aller Wohl und unser Recht auf eine lebenswerte Heimat.

Informationen zum Bürgerforum Wörnitztal mit Zukunft - Allianz für eine lebenswerte Heimat e.V. bzw. zum Rechtshilfefonds erhalten Sie auch unter: [www.bgwmz.de](http://www.bgwmz.de).

Am **Donnerstag, 03. März**, laden Bündnis 90 / Die Grünen, Bund Naturschutz und das Bürgerforum "Wörnitztal mit Zukunft" alle Interessierten zu einer gemeinsamen **Informationsveranstaltung** zu "InterFranken" ein. Die Veranstaltung beginnt um 19.30 Uhr im **Gasthaus "Zur Eisenbahn"** in **Schnelldorf**.



## Elektrozaun am Oettinger Forst

Die aus guten Gründen vom Landratsamt angekündigte Beseitigungsanordnung des sach- und rechtswidrigen Elektrozauns am Oettinger Forst hat zu Jahresbeginn zu absurden Anwürfen gegen den Bund Naturschutz von bestimmter Seite geführt. Was war geschehen?



Im Frühjahr 2010 hat die Fürstliche Forstverwaltung - Eigentümer weiter Bereiche des "Oettinger Forstes", der größtenteils im Landkreis DON liegt - am Nordrand des Waldgebietes, im Bereich des Landkreises Ansbach, einen (geschätzt) etwa 11 km langen Elektro-Litzenzaun errichtet. Nur die Zufahrtswege sind frei und offenbar mit einem Verstärkungsmittel gegen Wildflucht behandelt. Bürger aus Fürnheim wandten sich hilfesuchend an uns. Eine Nachfrage beim LRA ergab, dass keine Genehmigung erteilt wurde. Bei einem kilometerlangen Elektrozaun, der dauerhaft ein riesiges geschlossenes Waldgebiet gegen Wildabwanderung abriegelt,

handelt es sich nicht um einen genehmigungsfreien Kulturzaun, wie ihn Waldbesitzer bei unzureichender Rehwildbejagung zum Aufkommen von Waldverjüngung für begrenzte Zeit errichten. Umgekehrt geht es hier ja darum, Schwarzwild in ein großflächiges Waldgebiet einzusperren und am Austreten auf die Felder zu hindern.

Angesichts seit Jahren massiver Wildschweinschäden haben wir durchaus Verständnis für die Nöte der Landwirte und deren Forderung nach Abhilfe. Allerdings sind die **Ursachen** für die Bestandsexplosion von Schwarzwild in den letzten Jahren zu einem hohen Anteil landwirtschaftlich bedingt und damit hausgemacht: Insbesondere die massive Ausweitung des großflächigen Maisanbaus schafft traumhafte Nahrungs- und Deckungsbedingungen für Schwarzwild, mit entsprechender Bestandsentwicklung. Durch milde Winter, Kirrungen, die Ganzjahresfütterungen gleichen, kontraproduktive "Ablenkfütterungen" und unzureichende Bejagung wird das Problem verschärft. Wenn die ohne Zweifel schwierige Schwarzwildbejagung nicht effizient erfolgt, zeigt dies einmal mehr, dass die von manchen Jagdvertretern in jüngerer Zeit verbal beschworene Partnerschaft Landwirtschaft/Jagd häufig nicht funktioniert. Nach Schilderung von Betroffenen herrschen im Oettinger Forst statt effektiver Bejagung eher feudaljagdartige Zustände. Es erfolgt eher Wildschweinmast durch Zufütterung, um für honoräre Jagdgäste Schwarzwild in großer Zahl vorzuhalten.

Ausdrücklich stellen wir fest: Es ist kein ökologisches Problem und damit auch nicht das Problem des BN, wenn Wildschweine intensiv genutzte, den Naturhaushalt schädigende Felder "umpflügen". Es wird dann zum Naturschutzproblem, wenn zur vermeintlichen Problemlösung die Bevölkerung am freien Betreten des Waldes gehindert wird und zudem massive ökologische Folgeprobleme hervorgerufen werden:

Die Zäunung verstößt eindeutig gegen das in Art. 141 der Bay. Verfassung garantierte freie **Betretungsrecht der Natur** für alle Bürger. Der Zutritt allein auf den Wegen reicht nicht aus, Wald muss grundsätzlich auch "querwalein" betreten werden können. Ein Elektrozaun ist gefährlich für Menschen, z. B. für Kinder oder Pilzsammler.

Er hat erhebliche **"Durchschneidungswirkung"** für diverse Tierarten. Das Wandern und damit der Genaustausch vieler Tierarten, vor allem großer Säuger, wird eingeengt oder sogar unmöglich gemacht. Er greift irreparabel in den Lebensrhythmus vieler Säugetiere ein. Der Oettinger Forst ist Bestandteil eines vom Bay. Umweltministerium ausgewiesenen "Wildtierkorridors" - ein wichtiger Schritt gegen die Durchschneidung von Wildtier-Lebensräumen. Der Zaun verhindert umgekehrt auch das Einwechseln von zuwanderndem Schwarzwild in den Wald und lässt dadurch zusätzliche Feldschäden erwarten. Zudem erfolgt eine Verlagerung der wirtschaftlichen Schäden an die jeweiligen Zaunenden, was die dortigen Landwirte umso härter trifft. Das Einzäunen des Waldes von mehreren Seiten schafft eine **gehegeartige Situation**. Es stellt sich die Frage, ob in Wirklichkeit nicht durch die Hintertür ein Wildgatter errichtet werden soll. Betroffen ist auch das "NSG Lierenfeld", wo wir seit 1983 die Biotoppflege durchführen. Die erforderliche artenschutzrechtliche Prüfung auf mögliche Beeinträchtigungen wurde nicht durchgeführt.

Unsere Argumentation hat im Dezember Landwirtschaftsminister Brunner in seiner Antwort auf eine entsprechende Landtagsanfrage von MdL Renate Ackermann in den wesentlichen Punkten voll bestätigt und unter Bezugnahme auf die Regierung von Mfr. klargestellt, dass **"nicht eine Einzäunung des gesamten Forstes, sondern vielmehr eine intensivere Bejagung und Bestandsregulierung der Sauen zielführend ist"**.

Einmal mehr zeigt sich: Der BN steht auf der Seite der Bevölkerung und weiß sich in diesem Fall mit den Behörden und Landwirtschaftsminister Brunner einig. Aufgabe des BN ist es, bei offenkundigen umweltrelevanten Problemen hinzusehen und nicht wegzusehen.

## 30 Jahre Schwitzen für Trollblume und Knabenkraut

Kaum zu glauben: Schon 30 Jahre ist es nun her, dass sich die damals noch "jungen Wilden" unserer Kreisgruppe Sense und Heugabel geschnappt und begonnen haben, Landschaftspflege zu betreiben - um zu retten, was Generationen früherer Bauern geschaffen hatten. Denn Orchideenwiesen und Magerrasen - in mühsamer Handarbeit über Jahrhunderte gewachsen - drohen achtlos überrollt zu werden von Güllewiesen und Maisäckern.

Um die wertvollsten Reste zu erhalten, wurden Naturschützer zu Hobbylandwirten und verbrachten fortan einen Großteil ihrer Freizeit mit Mähen, Schwaden, Gabeln und Aufladen von Wiesenstreu. Die buntesten und artenreichsten Wiesen wurden gepachtet, später auch gekauft. Aus wenigen Parzellen ist nach und nach eine betreute Fläche von 258 ha geworden. Balkenmäher, ein Schlepper und Kipper wurden benötigt, um der Arbeit Herr zu werden. Zuletzt kamen ein Spezialmäher und eine eigene Gerätehalle/ Maschinenhalle hinzu.

Nach 30 Jahren war es Zeit, gründlich Bilanz zu ziehen. Mit Unterstützung der Regierung von Mittelfranken konnte 2010 eine umfangreiche Erfolgskontrolle durchgeführt werden. Das Ergebnis kann sich sehen lassen: Aktuell leben auf den BN-Flächen mindestens 167 (!) Pflanzenarten der Roten Listen. Einige haben in Stadt und Landkreis überhaupt nur auf BN-Flächen überlebt. Bei der Tierwelt ergibt sich ein ganz ähnliches Bild.

Um diese Erfolgsgeschichte zu dokumentieren, haben wir eine umfangreiche Broschüre erstellt, die inzwischen allen Mitgliedern zugesandt worden ist, ebenso Gemeinden, Behörden und Politikern. Das erste Exemplar wurde Herrn Regierungspräsident Dr. Bauer überreicht, auch als Dank für die jahrzehntelange Unterstützung durch die Höhere Naturschutzbehörde. Der Re-



gierungspräsident seinerseits dankte dem BN für die geleistete Arbeit und betonte, dass die große Aufgabe Naturschutz und Landschaftspflege nur in Kooperation staatlicher Stellen mit privaten Naturschutzverbänden zu bewältigen sei.



Unter dem Motto "Wir haben es satt - Nein zu Gentechnik, Tierfabriken und Dumpingexporten" haben Anfang Januar in Berlin 22.000 Teilnehmer für eine grundlegende Reform der Agrarpolitik, für die Abkehr von der industrialisierten Landwirt-

schaft und für besseren Verbraucherschutz demonstriert. Unter den 2.000 aus Bayern angereisten Teilnehmern kamen zahlreiche aus dem Landkreis Ansbach. Dies zeigt, dass die bayerischen Verbraucher und Landwirte die bayerische Heimat nicht kampflös den Gentechnikkonzernen und der Agrarindustrie überlassen.

Bei der bislang größten Demonstration dieser Art seit Jahrzehnten zogen Bauern, Imker, Umweltverbände und Verbraucher gemeinsam vom Berliner Hauptbahnhof zur Abschlusskundgebung am Brandenburger Tor. Getragen wurde die Veranstaltung von mehr als 120 Bauern- und Umweltverbänden, Bürgerinitiativen gegen Massentierhaltung und Gentechnik, sowie Entwicklungsorganisationen. Prof. Hubert Weiger, Vorsitzender des BN und des BUND, forderte als Konsequenz aus dem Dioxin- und anderen Lebensmittelskandalen die Bundesregierung auf, statt Agrarfabriken die bäuerliche Landwirtschaft zu fördern. "Die Bundesregierung und der bayerische Ministerpräsident müssen endlich ihre Blockadepolitik gegen eine nachhaltige und gerechte Agrarreform in Europa aufgeben", so Weiger.

Bio-Landwirt Jürgen Schilling aus Rothenburg-Schnepfendorf, der auch dem Bündnis „Gentechnikanbaufreier Landkreis Ansbach“ angehört, fordert auch in Bayern aktives politisches Handeln: "Ministerpräsident Horst Seehofer muss sich dafür einsetzen, dass die Agrarzahllungen für artgerechte Tierhaltung und Qualitätskonzepte für regionales Futter ohne Gentechnik und eine ökologisch ausgerichtete, gentechnikfreie Landwirtschaft ausgegeben werden". Entsprechende Vorschläge von Agrarkommissar Dacian Ciolos zur EU Agrarreform müssten endlich aufgegriffen statt kritisiert werden, sagte er auch an die Adresse des Bayerischen Bauernverbandes.

## Termine/Ansprechpartner

**Ansbach**

Sa. 12. März  
Mo., 21. März  
So., 17. April  
Di., 26. April  
Do., 05. Mai  
Sa., 07. Mai  
Do., 07. Juli

**Uwe Pihlsarek, Tel. 0981/95427**

10.00 Uhr(?): Busfahrt „**AKW-Menschenkette, Neckarw.**“  
19.30 Uhr: **Jahreshauptversammlung**, Gh. Rangau, Elpers.  
10.00 - 16.00 Uhr: **Tag der erneuerbaren Energien**  
17.00 Uhr: **Anti-Atom-Kundgebung**, Martin-Luther-Platz  
19.30 Uhr: **Festveranstaltung „40 Jahre Kreisgruppe“**  
9.00 - 12.00 Uhr: **Pflanzentauschmarkt**, Joh.-Seb-Bach-Pl.  
18.30 Uhr: **Ökologischer Abendspaziergang**, TP.: Hardenb.

**Bechhofen**

März/April  
Mai

**Gernot Westenburger, Tel. 09822/7654**

**OG-Treffen** siehe Tagespresse  
Betreuung der **Amphibien-Laichwanderung**  
**Radtour** rund um Bechhofen zu vom BN betreuten Flächen

**Dietenhofen**

März/April  
Sa., 30. April  
So., 22. Mai  
So., 26. Juni  
01.-15. Juli  
August  
Sa., 10. Sept.  
So., 18. Sept.

**Heidi Billmann, Tel. 09824/1693**

Betreuung der **Amphibien-Laichwanderung**  
ab 10.00 Uhr: **Pflanzentauschbörse**, EDEKA-Schuler  
14.00 Uhr: Exkursion zu **Quellen und Orchideenwiese**  
10.00 Uhr: **Tag der offenen Gartentüre**, Billmann/Stolzm.  
Ausstellung „**Blühende Landschaften**“, Sparkasse  
**Ferienspaßaktion**  
10.00 Uhr: **Herbst-Pflanzentauschbörse**, EDEKA-Schuler  
**Radtour zur Bibertquelle**, TP.: Spielplatz Leonrod  
Details und weitere Veranstaltungen siehe Tagespresse

**Dinkelsbühl**

März/April  
Di., 29. März

**Thomas Joas, Tel. 0171/9584208**

**Naturschutztagebuch: [www.naturschutztagebuch.de](http://www.naturschutztagebuch.de)**  
**OG-Treffen**/weitere Veranstaltungen siehe Tagespresse  
„**Energetische Gebäudesanierung**“ mit Pia Regner  
**MdB Toni Hofreiter: Infos zum Bundesverkehrswegeplan**

**Feuchtwangen/Schnelldorf Wolfgang Hauf, Tel. 09852/1065**

Do., 03. März  
So., 10. April

19.30 Uhr: „**InterFranken**“, Schnelldorf, Gh. „Eisenbahn“  
14.00 Uhr: **Exkursion** Kahweiher/Ochsenberg, Schnelldorf  
Weitere **OG-Treffen/Aktionen** siehe Tagespresse

**Heilsbronn**

Mo., 11. April

**Annegret Knörr-Fischer, Tel. 09872/8596**

**Stammtisch** jeden 2. Montag im Monat, Gh. „Spelter“  
20.00 Uhr: **Jahreshauptversammlung**, Gh. „Spelter“

**Herrieden****Ella Hausner, Tel. 09825/5519**

**OG-Treffen:** Jeden 3. Montag im Monat um 20.00 Uhr im  
„Akropolis“

**Leutershausen** **Dieter Speer, Tel. 09823/926175**  
Termine siehe Tagespresse

**Merkendorf**      **Gunter Zepter, Tel. 09826/9616**  
Termine siehe Tagespresse

**Neuendettelsau Rainer Keilwerth, Tel. 09874/5868**  
Termine siehe Tagespresse

**Rothenburg**  
Do., 10. März  
Termin n. offen  
So., 22. Mai  
02./03. Juli  
02.-06. Aug.

**Derzeit Gisbert Leis, Tel. 09861/1823**  
20.00 Uhr: „**Energiewende?**“, Gh. Schranne  
**Exkursion zum Steinbruch**  
TP.: 14.00 Uhr, **Exkursion Steinbachtal** (25 Jahre LPV)  
**Schäfermarkt** des LPV mit buntem Programm  
Ferienaktion „**Mini-Rothenburg**“

**Exkursionen**, die bei Redaktionsschluss schon feststanden:

|                |   |
|----------------|---|
| So., 10. April | <b>„Lebensraum Kahweier und Ochsenberg“</b><br>TP: 14.00 Uhr, Schnelldorf, vor dem Rathaus                        |
| So., 22. Mai   | <b>Quellen und Orchideenwiese im Haslachtal</b><br>TP: 14.00 Uhr, Parkplatz Münchzell                             |
| Do., 07. Juli  | <b>Abendspaziergang „Ökologische Leitlinien in der Stadt“</b><br>TP: 18.30 Uhr, Ansbach, Hardenbergstr./Onolzbach |

## Ansbacher Artenschutzwoche



Die **7. Ansbacher Artenschutzwoche** findet in diesem Jahr im Herbst, vom **30. Sept. - 09. Oktober** statt. Unter fachkundiger Leitung lernen Sie die Vielfalt, Schönheit und Besonderheiten unserer Natur und Landschaft vor Ort kennen. Das Programm erhalten Sie ab Mitte September bei der Geschäftsstelle bzw. finden es unter [www.bn-ansbach.de](http://www.bn-ansbach.de).

Auch in diesem Frühjahr bieten wir wieder zwei **Pflanzentauschaktionen** an. Sie können dort einheimische Stauden für naturnahe Gärten tauschen oder gegen Spende erwerben.

- **Dietenhofen** (Samstag, 30. April, 10.00 - 12.00 Uhr, Parkpl. EDEKA-Schuler)
- **Ansbach** (Samstag, 07. Mai, 9.00 - 12.00 Uhr, Joh.-Seb-Bach-Platz)



## Schon fast 25 Jahre ist es her, ...

... seit wir am Lerchenbergshof bei Oberdachstetten eines unserer flächengrößten Projekte begannen: Wir konnten langfristig über 7 Hektar Hangfläche, die vorher großteils intensiv genutzt war, anpachten und nach ökologischen Kriterien umgestalten. Ackerbereiche wurden in Wiese umgewandelt. Nach 25 Jahren Düngungsentzug und nur extensiver Nutzung durch einen örtlichen Landwirt - in den steileren Hangterrassen führen wir die Pflege selbst durch - herrscht jetzt eine artenreiche Magerwiese vor.

Durch Pflanzung von etwa 80 Obst-Hochstämmen und ca. 1.400 (!) lfm artenreicher Hecken wurde das einstmals kleinräumige fränkische Nutzungsmosaik unterschiedlicher Biotoptypen wieder hergestellt. Hier begann auch die langjährige Zusammenarbeit mit der Realschule Ansbach: Die Pflanzungen führten neben unseren seinerzeitigen Zivis zu einem beträchtlichen Teil Schüler/innen unter Leitung des Biologielehrers und BN-Mitglieds Dieter Bock durch. Sie bauten auch viele Nistkästen, brachten sie an geeigneten Stellen an und kontrollierten sie über viele Jahre hinweg. Am Lerchenbergshof sind also mehrere Partner am Werk. Übrigens: Wenn Sie Interesse an der Nutzung von Obstbäumen haben, können Sie sich gerne an uns wenden.

Auf dem schweren Boden hatten die Hecken anfangs an manchen Stellen Startschwierigkeiten, trockenheitsbedingte Ausfälle mussten immer wieder nachgepflanzt werden. Der "Heckenschluss" wurde inzwischen überall erreicht. In den ältesten Bereichen haben wir deshalb im Februar mit Pflegemaßnahmen begonnen: Mitarbeiter Herbert Wöffling drängte in Rand-

bereichen mit der Motorsense aufkommenden Gehölzwuchs zurück, in erster Linie Schlehenaustriebe, die benachbarte Obstbäume bedrängten. Dabei kam es darauf an, die Austriebe knapp unter der Erdoberfläche zu kappen, damit diese Saumbereiche zukünftig mit dem Balkenmäher gemäht werden können und von Gehölzaufwuchs frei bleiben. An mehreren Stellen wurden abschnittsweise die Hecken "auf den Stock gesetzt", Überhälter blieben stehen. Damit erfolgt zum einen eine Verjüngung der Hecken, zum anderen werden sie strukturreicher, z. B. durch zusätzliche Säume. Dies begünstigt viele Insekten- und Vogelarten. In ähnlicher Weise haben wir an einer heckenumrahmten Magerwiese am Ansbacher



Stadtrand - die etwa 7.000 qm große Fläche erhielten wir vor über 20 Jahren von einem Mitglied als Schenkung übereignet - Pflegearbeiten durchgeführt. Dort war die "Vergreisung" der Hecke schon weit fortgeschritten, es drang kaum noch Licht bis zum Boden.

Helmut Altreuther

## **Zusammenarbeit mit der Grund- und Mittelschule Bechhofen**

Im letzten "Stachel" berichteten wir über den Erwerb eines Weihers bei Bechhofen durch die Natur- und Umweltstiftung. Inzwischen fand in Zusammenarbeit mit dem LPV und angrenzenden Landwirten eine Gestaltungsmaßnahme statt: An verschiedenen Stellen wurde Oberboden abgeschoben und ein muldenartiges Relief geschaffen. Ein weiterer Schritt war eine Weiden-Steckaktion mit der Grund- und Mittelschule Bechhofen:

Nach vorheriger Absprache war ich an einem der letzten Donnerstage im November früh bei noch leidlichen Temperaturen mit der Klasse 6 g und ihrer Leiterin, Frau Reim, unterwegs zum Moosgraben nördlich von Bechhofen. Zuvor erläuterte ich den Schülern den Sinn und Zweck unseres Vorhabens, nämlich Kopfweidenruten am Rande des nicht mehr fischereilich genutzten Weihers in die Erde zu stecken, um den Lebensraum des Bibers zu verbessern. Dann ging es los. Nach einem viertelstündigen Fußmarsch zum Weiher zeigte ich den Schülern anhand der bereitgelegten Weidenruten, wie sie diese in die nasse Erde stecken sollten. Die Schüler waren mit Begeisterung dabei, und schon nach einer dreiviertel Stunde war alles erledigt. Bevor es wieder zurückging, zeigte ich der Klasse noch frische Biberfraßspuren und den dortigen Damm, natürlich mit den notwendigen Erklärungen. So war es für alle ein abwechslungsreicher Vormittag.

Gernot Westenburger

## **25 Jahre Landschaftspflegeverband**

Einige Aktive des Bund Naturschutz waren vor über 25 Jahren Ideengeber und dann auch Gründungsmitglieder des Landschaftspflegeverbandes Mittelfranken. Der Verband hat sich seither zu einem herausragenden Partner bei der Biotoppflege entwickelt. Die zentrale Festveranstaltung mit Exkursion, Kaffeetrinken, Festvortrag und regionalem Brotzeitbuffet findet am

**Sonntag, 22. Mai, um 14.00 Uhr, EBZ Hesselberg**

statt. Weitere Informationen unter [www.lpv-mfr.de](http://www.lpv-mfr.de)

## Neue Regelungen bei Energiesparprogrammen

Hausbesitzer erhalten im Jahr 2011 für energieeffiziente Sanierungen finanzielle Förderungen! Mit dem so genannten Energiesparprogramm der Stadt Ansbach werden unter anderem die Dämmung des Daches, der Außenwände und der Austausch der Fenster gefördert. Hausbesitzer und Wohnungseigentümer aus dem **Gebiet der Stadt Ansbach**, die den Wärmeschutz ihrer Gebäude verbessern, können mit bis zu 2.750 EUR bezuschusst werden. Voraussetzung dafür ist die Einhaltung von Mindeststandards; zudem muss das Gebäude mindestens 25 Jahre alt sein.

Für das städtische Förderprogramm Altbausanierung sind im noch nicht rechtskräftigen Haushalt 2011 insgesamt 60.000 Euro eingeplant. Das Volumen des städtischen Fördertopfes würde sich somit im Vergleich zum Vorjahr nahezu verdoppeln. Im Klimaschutzkonzept wurde das Ziel festgeschrieben, den Energieverbrauch in privaten Haushalten gegenüber 2007 um 40 % zu senken.

Nach einem Förderstopp im vergangenen Jahr gibt es nun auch wieder die Möglichkeit, **staatliche Förderprogramme** zu nutzen. Die Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) fördert ab dem 1. März 2011 neben umfassenden Sanierungen auch wieder einzelne energieeffiziente Sanierungsmaßnahmen, die der Energiebilanz eines Wohngebäudes zugute kommen: Dazu gehören unter anderem Dämmungen, Lüftungsanlagen, der Austausch von Fenstern oder die Erneuerung der Heizungsanlage. Die Höhe der Förderung beträgt dabei fünf Prozent der Gesamtkosten. Bauherren haben künftig auch bei den Förderprogrammen des Bundes wieder die Wahl, ihr Wohnhaus einmalig vollständig zu sanieren oder die energetische Qualität in einzelnen Sanierungsschritten zu verbessern. Zudem hat der Bürger die Wahl zwischen günstigem Kredit oder Zuschuss. Da die Bundesregierung jedoch die Mittel im CO<sub>2</sub>-Sanierungsprogramm im Vergleich zum Jahr 2010 fast um die Hälfte gekürzt hat, ist eine frühzeitige Beantragung nötig.

Informationen zu den Förderprogrammen finden Sie auf der Homepage **[www.klimaschutz.ansbach.de](http://www.klimaschutz.ansbach.de)** unter der Rubrik Förderprogramme. Unabhängige Energieberater stehen jeden zweiten und vierten Donnerstag im Monat für Gespräche zur Verfügung. Anmeldung ist im Umweltamt unter der Telefonnummer 0981/ 51-363 möglich.

Martin Stümpfig, Klimabeauftragter der Stadt Ansbach

Am **Donnerstag, 10. März, 20.00 Uhr, in Rothenburg, Gasth. „Schranne“** versucht Dipl.-Ing. Klaus Edelhäuser eine Antwort auf die Frage zu geben: **Gibt es tatsächlich eine "Energiewende"?**

## 12. März: Menschenkette vom AKW Neckarwestheim nach Stuttgart

Mit Zigtausenden Menschen aus dem ganzen Bundesgebiet wollen wir mit-  
helfen, am 12. März eine große Menschenkette gegen die Atompolitik der  
Bundesregierung zu bilden - vom Risikoreaktor Neckarwestheim nach Stutt-  
gart. Wir werden der kommenden Landesregierung im "Ländle", ganz egal  
aus welchen Parteien sie bestehen wird, ein starkes und unübersehbares  
Zeichen geben: Wer uralte AKWs wie Neckarwestheim am Netz lässt, der  
kann was erleben. Denn niemand braucht und will Atomkraft! Reihen Sie  
sich am 12. März ein, machen Sie einen Familienausflug für die Energie-  
wende! Wir fahren zusammen mit unseren Partnern beim **"Ansbacher  
Energiewendebündnis"** mit einem eigenen Bus ab Ansbach (Abfahrt voraus-  
sichtlich 10.00 Uhr, Rückkehr ca. 21.00 Uhr) hin. Bitte melden Sie sich rasch  
bei der Geschäftsstelle an: Tel. 0981/14213, Mail: bn-ansbach@t-online.de,  
Fax 0981/17211.

Alle Infos zur Menschenkette unter [www.anti-atom-kette.de](http://www.anti-atom-kette.de).

Am 26. April jährt sich zum 25ten Mal das schreckliche Reaktorunglück von  
Tschernobyl. Zusammen mit unseren Partnern des **Ansbacher Energie-  
wendebündnisses** - Ansbacher Friedensbündnis, Etz langt's, SPD, ÖDP, BAP,  
BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN und DIE LINKE - erhöhen wir an diesem symbol-  
trächtigen Tag den Druck auf die politischen Entscheidungsträger - mit Ihrer  
Hilfe. Wir rufen zu unserer

### 2. Ansbacher Anti-Atom-Kundgebung

am

**Dienstag, 26. April, 17.00 Uhr,  
Ansbach, Martin-Luther-Platz**

auf. Wir bitten Sie: Unterstützen Sie unser gemeinsames Ziel, nehmen Sie  
sich eine Stunde Zeit. Motivieren Sie Freunde und Bekannte, jeder Kopf  
zählt.

Zusammen mit der Nachbarkreisgruppe NEA sind wir derzeit dabei, geeigne-  
te Objekte auszuwählen, die am **„Tag der erneuerbaren Energien“** besich-  
tigt werden können. Es sollen innovative Beispiele zum Ziel „100 % Erneuer-  
bare“, einschließlich energetisch sanierter Häuser, sein. Wenn Sie Ideen  
haben, wenden Sie sich bitte an uns. Fest steht bislang nur der Termin:

**Sonntag, 17. April, 10.00 - 16.00 Uhr**

## Warum Naturstrom?

*Mit Familie Hauf aus Feuchtwangen setzen wir unsere Serie über Personen fort, die schon viel zur Energiewende beigetragen haben. Unser Ziel ist es, Sie mit unterschiedlichen Beispielen zu motivieren, im eigenen Bereich etwas zu bewegen. Der Wechsel zu einem zertifizierten Naturstromanbieter ist für Jedermann möglich und erfordert keine Investitionskosten. Informationen finden Sie z. B. unter **[www.atomausstieg-selber-machen.de](http://www.atomausstieg-selber-machen.de)**.*

Seit 1998 besitzen wir eine Solaranlage zur Warmwasserbereitung. 2004 installierten wir eine kleine PV-Anlage (3,42 kWp) auf unserer Garage. Im Jahr 2006 wurde unser Haus energetisch saniert (Außendämmung, Wärmeschutzglas, Dachbodendämmung). 2008 erneuerten wir unser Heizsystem: Der Kachelofeneinsatz wurde durch einen Einsatz mit Warmwasseraufbereitung ersetzt, im Keller ein moderner Plattenschichtspeicher angeschlossen, an welchem nun auch die Solaranlage hängt und somit zur Heizungsunterstützung dient. All diese Maßnahmen senkten unseren CO<sub>2</sub>-Verbrauch erheblich. Zusätzlich tauschten wir im Laufe der Zeit alte Elektrogeräte wie Kühlschrank etc. nach Effizienzkriterien aus, Stromfresser wie Wäschetrockner gibt es bei uns nicht. Als letzte Konsequenz war der Wechsel zu einem reinen Naturstromanbieter nur konsequent. Es sollte ein Anbieter ohne "Mogelpackung" sein, der seine Gewinne in den Ausbau der erneuerbaren Energien in Deutschland reinvestiert und für die dezentrale Stromgewinnung steht. Deswegen erfolgte der Wechsel zur **Naturstrom AG**. Zwischenzeitlich war deren Preis sogar günstiger als der herkömmliche. Für uns ist klar: Der leicht höhere Preis für CO<sub>2</sub>- und absolut atomstromfrei erzeugten Strom ist durchaus gerechtfertigt, nützt der Umwelt und dem Klima, schafft Arbeitsplätze vor Ort, reduziert die Abhängigkeit von Großunternehmen wie EON, RWE, Vattenfall usw. (die für den Ausbau und die Laufzeitverlängerung von AKWs eintreten) und tut dem Geldbeutel weniger weh als so manch unnötige Fahrt mit dem Auto o. ä.

Wolfgang Hauf

## Mehrere Autos nutzen statt eines besitzen - CarSharing für Ansbach

Über 100.000 Menschen in Deutschland und Millionen weltweit haben die Konsequenz daraus gezogen, dass ihr Auto die meiste Zeit nur steht, dennoch aber Parkplatz verbraucht, Versicherung und Steuer kostet und an Wert verliert. Wer sein Auto selten benötigt, fährt buchstäblich billiger mit einem **CarSharing Auto**.

CarSharing bedeutet **Auto-Teilen**. Dabei wird die Auslastung von Fahrzeugen durch gemeinschaftliche Nutzung dramatisch verbessert. Somit sinken



die Fixkosten pro gefahrenen Kilometer, und diese Ersparnis wird an die Mitglieder einer CarSharing Organisation weitergegeben. Zudem muss man sich nicht um Wartung, Papierkram, TÜV Untersuchung, Reifenwechsel und so weiter kümmern, was bei einem individuell genutzten Fahrzeug zu erledigen ist. Beim CarSharing kümmert sich die CarSharing Organisation darum.

Auch die Umwelt profitiert: CarSharer entschließen sich oft zur Abschaffung ihres (Zweit-) Wagens oder verzichten auf Neuanschaffungen. Somit ersetzt ein CarSharing-Auto bis zu acht private Pkw. Dies verringert den Bedarf von Verkehrsflächen und spart

Ressourcen, die beim Bau von Neuwagen verbraucht werden. Außerdem nutzen CarSharer häufiger Busse, Bahnen, das Fahrrad und gehen öfter zu Fuß. Dieser Effekt wird auch dadurch verstärkt, dass die Kosten jeder einzelnen Fahrt auf der Monatsrechnung ausgewiesen werden und nicht - wie beim Privat-Pkw - in einem großen Fixkostenblock ausgeblendet werden.

Die Nachteile von CarSharing sollen aber nicht verschwiegen werden: Für Menschen, die extrem wenig oder besonders viel fahren, sind der Mietwagen bzw. das eigene Auto eventuell billiger. Und persönliche Dinge wie Kindersitze und Einkaufskörbe müssen nach der Fahrt aus dem Auto entfernt werden. Zum Pro und Contra siehe auch [www.carsharing.de](http://www.carsharing.de) und [de.wikipedia.org/wiki/CarSharing](http://de.wikipedia.org/wiki/CarSharing).

Nachdem CarSharing schon in 285 deutschen Gemeinden - nicht nur in Großstädten - angeboten wird, soll es nun auch nach Ansbach kommen. Die dazu gegründete Initiative "**Zam-Fahrn - Ansbacher CarSharing Initiative**" möchte zunächst mit möglichst vielen AnsbacherInnen herausfinden, welches das beste System für Ansbach wäre.

Denn es gibt die verschiedensten CarSharing Modelle. Sie unterscheiden sich durch das Buchungssystem (Telefon oder Internet), die Zugangslösung (Bordcomputer oder Schlüssel in zentralem Tresor), Abrechnungsmodus (automatisch oder Fahrtenbuch) und so weiter. Um all dies zu besprechen, findet demnächst eine Veranstaltung statt, zu der alle, die sich prinzipiell eine



Beteiligung an CarSharing vorstellen könnten, eingeladen sind. Termin und Ort werden auf **www.zamfahn.de** bekannt gegeben.

Gerne können sich InteressentInnen auch jetzt schon melden, um persönlich informiert zu werden, sobald die Details der Veranstaltung fest stehen. Melden Sie sich einfach bei Ralf Brand unter 0981 / 2147471 oder noch besser per Email an [info@zamfahn.de](mailto:info@zamfahn.de).

Dr. Ralf Brand

## TVU verbindet Ökonomie mit Ökologie

Die Textilveredelungsunion GmbH und Co.KG in Leutershausen ist einer der größten und leistungsfähigsten Garnveredler in Europa. Sie veredelt pro Tag ca. 25 Tonnen Garn und benötigt dafür sehr viel Energie (Prozesswärme, Strom, Warmwasser). Die hohen Kosten, verbunden mit Energieverschwendung und Umweltbelastung, brachten die Geschäftsleitung schon frühzeitig zum Umdenken:

Seit nunmehr 30 Jahren ist man bestrebt, die Energiekosten und den durch die Produktion entstehenden CO<sub>2</sub> Ausstoß zu vermindern. Als Erstes errichtete man schon damals ein **Wärmerückgewinnungssystem**, welches mittels Plattenwärmetauschern ursprünglich die Hälfte der Abwärme wieder dem Produktionsprozess zuführte. Seit Dezember 2006 wird die jetzt noch benötigte Wärme im Wesentlichen von einem **Biomasse-Heizwerk** bereitgestellt, welches von einem Contractor gebaut und betrieben wird.

Heizte man bis dahin noch mit Schweröl und belastete dadurch Mensch und Umwelt mit einer Menge an CO<sub>2</sub>, Feinstaub und anderen Schadstoffen, so werden mit dem neuen Heizwerk 3.912 t CO<sub>2</sub> eingespart und die Grenzwerte der Staubemission nach BimSchV weit unterschritten. Damit lässt man es aber nicht bewenden, sondern ist bestrebt, den Energieverbrauch weiter zu senken oder vermehrt regenerativen Strom einzusetzen. Als Beispiel sei die hauseigene **Mitarbeiter-Fotovoltaikanlage** genannt, welche 5% des Eigenbedarfs abdeckt.

Mit der nunmehr stark verbesserten mehrstufigen Wärmerückgewinnungsanlage (inzwischen ist man bei 62%) bewarb sich die TVU und wurde Gewinner des **2. Westmittelfränkischen Energiepreises**, welcher im Oktober 2009 verliehen wurde. Dazu und auch zur mustergültigen Verknüpfung von Ökonomie und Ökologie unsere Glückwünsche.

Ähnlich wie beim Streuobst (s. Rückseite) kommt es auch bei unseren Halbtrockenrasen auf den Verbraucher an. Er hat mit dem Kauf der durch natur-schonende Landnutzung erzeugten Produkte in der Hand, ob Hüteschäfer weiter unsere Halbtrockenrasen beweiden und damit erhalten und unsere Entbuschungsmaßnahmen erfolgreich sind. Statt vieler Worte:  
**www.frankenhoehe-lamm.de**, dort finden Sie auch leckere Rezepte.

## **Amphibien-Laichwanderung**

Beim Erscheinen des „Stachels“ dürfte die Laichwanderung unserer Amphibien gerade eingesetzt haben. Weil das - bedingt durch den Straßenverkehr - für diese inzwischen eine äußerst gefährliche Angelegenheit ist, betreuen fast 100 BN-Helfer in dieser Zeit die 30 wichtigsten und zugleich gefährdetsten Abschnitte im Landkreis. An vielen Abschnitten können wir noch zusätzli-che Helfer für die eine oder andere „Schicht“ brauchen. Bitte melden Sie sich in der Geschäftsstelle oder direkt bei unseren Aktiven vor Ort.

## **Haus- und Straßensammlung**

Diese findet vom 28. März - 03. April statt. Für die Fortführung unserer unab-hängigen Naturschutzarbeit sind wir auf die selbst gesammelten Spenden zwingend angewiesen. Wer bereit ist, z. B. in seinem Bekanntenkreis zu sammeln, bitte Nachricht an die Geschäftsstelle.

|                              |   |
|------------------------------|---|
| <b>Herausgeber/Verleger:</b> | Impressum<br>Bund Naturschutz in Bayern e.V.<br>Kreisgruppe Ansbach, Pfarrstraße 33<br>(V.i.S.d.P.: Helmut Altreuther)  |
| <b>Mitarbeiter:</b>          | H. Altreuther, B. Horbaschek, H. Werner u.a.  |
| <b>Titelfoto:</b>            | Erdkröten beim Abbläichen (Foto: Uli Meßlinger)   |
| <b>Covergestaltung:</b>      | CORBEAUwerbeagentur, Feuchtwangen   |
| <b>Druck:</b>                | Lamer Druck, Arberg   |
| <b>Geschäftsstelle:</b>      | Bund Naturschutz, Pfarrstraße 33<br>91522 Ansbach, Tel 0981/14213, Fax 0981/17211<br>E-Mail: <a href="mailto:bn-ansbach@t-online.de">bn-ansbach@t-online.de</a><br>Internet: <a href="http://www.bn-ansbach.de">www.bn-ansbach.de</a><br>Geschäftszeiten: 8.00 bis 12.00; nachmittags auf Anfrage |
| <b>Spendenkonto:</b>         | Sparkasse Ansbach, BLZ 765 500 00, Kto.-Nr. 130 260 409   |

**Verkaufspreis durch Mitgliedsbeitrag abgegolten**